

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreizehnpaltene
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 104.

Dienstag, den 30. Dezember

1890.

Erlaß

an die Ortsbehörden,
die Einreichung der Rekrutierungs-Stammrollen betreffend.

Die Ortsbehörden des hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirkes werden wiederum darauf aufmerksam gemacht, daß die Militärpflichtigen durch öffentlichen Anschlag, öffentliche Bekanntmachung oder auf andere ortsübliche Weise unter Androhung der auf die Versäumlich gefegten Strafen zur rechtzeitigen Anmeldung bei der Rekrutierungs-Stammrolle, welche nach § 25 1 der Wehr-Ordnung in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar erfolgen muß, aufzufordern sind.

Die Rekrutierungs-Stammrollen sind nach erfolgter Eintragung der Militärpflichtigen in alphabetischer Reihenfolge mit den Geburtslisten, Geburts-Scheinen, Loosungs-Scheinen und sonstigen Unterlagen bis zum

5. Februar 1891

hier einzureichen.

Ueber etwaigen Abgang und Zugang Militärpflichtiger nach erfolgter Einreichung der Stammrollen ist sofort Anzeige bez. unter Befügung eines Stammrollen-Nachtrages anher zu erstatten.

Meissen, am 22. Dezember 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Erlaß

an die Herren Standesbeamten,
die Einreichung innengedachter Verzeichnisse betreffend.

Unter Hinweis auf die Bestimmung in § 46 7 b der Wehr-Ordnung (Ges.-Bl. v. J. 1888 S. 609 fg.) werden die Herren Standesbeamten des hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirkes veranlaßt, bis zum

15. Januar 1891

ein Verzeichnis der innerhalb ihres Bezirkes im Jahre 1890 verstorbenen männlichen Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht erfüllt haben, anher einzureichen. Aus diesem Verzeichnisse müssen

Vor- und Zuname, Geburtstag und Geburtsort sowie Sterbetag und Sterbeort

erichtlich sein.

Meissen, am 22. Dezember 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Kirchbach.

Sparkasse zu Wilsdruff.

Im Monat Januar 1891 ist die hiesige Sparkassenexpedition

jeden Wochentag außer Mittwoch

geöffnet.

Wilsdruff, am 22. December 1890.

Der Stadtrath.
Ficker, Organist.

Tagesgeschichte.

Weihnachtsfrieden hat auch das politische Leben der abgelaufenen Woche beherrscht. Ein Rückblick auf dasselbe bietet daher nur wenig Bemerkenswertes sowohl auf dem Gebiete der inneren, wie auf dem der äußeren Politik. Unser Kaiserhaus und ebenso unser Königshaus haben das Weihnachtsfest in bestem Wohlbefinden gefeiert. Ihre Majestät die Königin Karola ist von der leichten Erkrankung, welche die hohe Frau seit dem 16. d. M. gezwungen hatte, das Zimmer zu hüten, wieder genesen und das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie des neugeborenen Prinzen ist ein so gutes, daß weitere Bulletins darüber nicht mehr ausgegeben werden. Die Parlamente feiern, um im neuen Jahre mit neuen Kräften ihre wichtigen Beratungen wieder aufzunehmen.

Außerungen unseres Kaisers. — In französischen Zeitungen finden wir Außerungen unseres Kaisers verzeichnet, deren Wichtigkeit wir nicht zu verkennen im Stande sind, deren Wiedergabe an jener Stelle aber einen doppelt erfreulichen Eindruck macht. Darnach hätte der Kaiser auf die Glückwünsche des niederländischen Oberhofmarschalls, Grafen du Monceau, zur Geburt des sechsten Prinzen folgendes erwidert: „Unser Hohenzollernhaus muß dem deutschen Volke das Vorbild aller Tugenden sein, aber vor Allem muß es demselben den gebilligten Charakter des Familienlebens hochschätzen lehren. Für das Volk ebenso wie für Mich liegt in diesem Kult des Familienlebens eine wesentliche Stärke.“ Zu Professor Olshausen soll der Kaiser geäußert haben: „Das Jahr 1890 war für Mich ein sehr glückliches. Es hat Mir einen neuen Besitz gebracht — die Insel Helgoland — und jetzt noch einen Sohn. Je mehr Ich in Jahren vortreibe, um so tiefer fühle ich Mich durchdrungen vom Glauben in Gottes Güte.“

Berlin. Hofprediger Eißler hat sich am Sonntag im Hauptgottesdienst von der Domgemeinde verabschiedet. Die Kirche war aus diesem Anlaß dicht gefüllt, die Hofloge blieb leer. In der Ausführung der Predigt kam der Scheidende u. A. auf den Vorwurf zurück, daß die Hofprediger sich zu einer Partei zusammengethan, um von Herrschsuchtsgefühlen

beseelt die Menschheit zu knechten. „Nein, liebe Gemeinde,“ führte er aus, „in dem Stück stehen wir vor dir mit einem ehrlichen Gewissen; allerdings als damals in den 70er Jahren die Säulen von Staat und Kirche wankten, als ein heiliges Geschlecht mitten in der Hauptstadt des begnadeten Deutschen Reiches bestand, da haben wir es für unsere heilige Pflicht gehalten, in den Riß zu treten, nicht aus Partei-, nicht aus Herrschsucht, sondern als Männer der allgemeinen christlichen Wehrpflicht für Gott und Kirche, für König und Vaterland. Als damals der Sturm unternommen wurde gegen das apostolische Glaubensbekenntnis, da sind wir hingetreten. Pastor Hengstenberg voran — und unser Heldenkaiser Wilhelm I. war es zufrieden und unsere Gemeinde stand hinter uns, um uns, mit uns. Gott sei Dank, liebe Domgemeinde, nie haben wir in diesen schweren Zeiten aus unserer Gemeinde heraus auch nur eine Stimme gehört, die unseren Kampf verwarf. Wir brauchen uns fürwahr der Zeit nicht zu schämen, vielmehr können wir mit Dank gegen Gott sagen, daß aus dieser Kirche eine Kraft ausgegangen ist in das ganze Land.“

Nach Mittheilung des „Centralblatt für die Textilindustrie“ hat sich ein deutscher Fabrikant im Auftrage mehrerer Industriellen der Textilbranche nach New-York begeben, um an Ort und Stelle zu untersuchen, ob man die Wirkungen des neuen amerikanischen Zollgesetzes nicht dadurch umgehen könnte, daß man in der Umgegend von New-York große deutsche Textilfabriken errichte. Der bezeichnete Herr, welcher sich drei Wochen im Staate Pennsylvanien aufgehalten hat, hat nun gefunden, daß Nordamerika nur in den einfachen und minderwertigen Artikeln mit uns konkurriren könne, nicht aber in mittlerer und besserer Waare, denn die Arbeitslöhne sind zu hoch, es fehlt dort z. B. ein brauchbares Hanf und die Wolle ist im Preise gestiegen, statt zu sinken. Er glaubt nicht an die Verringerung unseres Absatzes nach den Vereinigten Staaten. Diese Auffassung scheint jedoch dem citirten Fachblatte zu optimistisch zu sein, denn die sonst um diese Zeit bereits eingetroffenen amerikanischen Käufer haben sich bis jetzt erst sehr spärlich in Berlin sehen lassen.

In Oesterreich-Ungarn ist der böhmische Landtag zu Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen auf den 3.

Januar einberufen worden. In Wien herrscht große Freude über die Genehmigung der Einverleibung der Vororte durch den Kaiser. Man knüpft daran große Hoffnungen für die zukünftige Entwicklung Großwiens.

Wien. Wie das „Freundenblatt“ mittheilt, steht es nunmehr fest, daß die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland in Wien fortgesetzt werden. Die deutschen Delegirten treffen zu dem Ende am 7. Januar hier ein; am 8. Januar nehmen die Conferenzen wieder ihren Fortgang.

1500 Wiener Schuhmacher diskutierten am 1. Feiertag ihre Lohnforderungen. Sie hatten den Meistern für den 1. Januar einen Streik angedroht, wenn dieselben nicht erfüllt werden. Die Meister beschloßen den Uebergang zur Tagesordnung. Die Fabrikanten wollen im Falle eines Streiks ihre Fabriken nach Böhmen verlegen. Die Arbeiter versuchen noch durch Vermittelung der Behörden einen Ausgleich. Der Referent erwähnte, eine Besserung sei nur durch die Organisation der Arbeiter in Böhmen und ein Zusammengehen derselben mit den Wienern zu erzielen. Der Referent schloß unter Beifall: Besser hungern und nicht arbeiten, als arbeiten und hungern. In Wien sind 16.000 Schuhmacher beschäftigt.

In Italien hat König Humbert am vergangenen Montag bei Entgegennahme der Adressen der Kammer und des Senats geäußert, daß der europäische Friede gesichert sei, dies werde zum Wohl Italiens beitragen und die Mitwirkung des Parlaments werde der Regierung die Autorität zur weiteren Erhaltung des Friedens verleihen. Er habe das Vertrauen, daß das Parlament im Einverständnis mit der Regierung seine beständige Auf das Glück des Vaterlandes gerichteten Bestrebungen unterstützen werde.

In Frankreich sind die Budgetberatungen zu Ende geführt worden. Ein Ereigniß von politischer Bedeutung ist die Aufstellung Jules Ferry's zum Kandidaten für die Senatorenwahl in Epinal. Die Rede, welche Ferry dabei gehalten hat, erregt Aufsehen und verdient entschieden Beachtung. Er hob darin hervor, daß Frankreich eine größere Stabilität der Regierung, sowie Ordnung und Frieden verlange. Was die auswärtige Politik anbetreffe, so könne und müsse Frank-